

Ein **Haus**, gebaut von **Lernenden**

Ausbildung, die bleibt. Lernende von Schmid bauen selbstständig ein Einfamilienhaus. Das Lernprojekt zeigt, wie praxisnahe Ausbildung heute funktioniert. Und warum sie ein starkes Zeichen gegen den Fachkräftemangel ist.

Sieben angehende Maurer EFZ im 1., 2. und 3. Lehrjahr sind für den Bau eines Einfamilienhauses verantwortlich. Dabei werden sie ausschliesslich von einem erfahrenen Polier begleitet. Die Dimensionen der Baustelle beeindrucken: 300 m² Wandschalung, 350 m² Deckenschalung, 18 Tonnen Bewehrungsstahl, 240 m² Mauerwerk und 150 m³ Beton.

Die Lernenden arbeiten sich Schritt für Schritt durch alle Bauphasen: Bodenplatte, Wände und Decken schalen, armieren, betonieren und Mauern hochziehen. Alles wird eigenhändig umgesetzt.

Das Lernprojekt startete mit einem kleinen Eröffnungsfest auf der Baustelle, gemeinsam mit der Bauherrschaft, einer jungen Familie mit zwei Kindern. Die Lernenden wissen also, für wen sie bauen und wer in dem Haus einmal wohnen wird. Das macht das Projekt greifbar und motiviert zusätzlich.

Wachstum durch Verantwortung

Auf regulären Baustellen übernehmen Lernende meist Teilaufgaben. Unter hohem Zeitdruck muss aktiv Raum für Erklärungen geschaffen

werden, was im Alltag eine Herausforderung ist. Auf der Lernbaustelle hingegen steht die Ausbildung im Zentrum. Der begleitende Polier organisiert den Bauablauf und ist für die Lernenden da: Er erklärt, kontrolliert, unterstützt beim Koordinieren der Abläufe und sorgt dafür, dass Qualität, Termine und Budget stimmen. Die Betreuung ist intensiv, der Austausch direkt. Obwohl auf der Lernbaustelle ein anderes Tempo herrscht, gelten dieselben Anforderungen wie auf jeder Baustelle: Das Ergebnis muss stimmen.

«Wir brauchen bei diesem Projekt etwa einen Drittel länger als ein erfahrenes Fachteam», erklärt Polier Andreas Meyer. «Aber was die Lernenden mitnehmen, ist unbezahlbar. Sie verstehen nicht nur, wie man etwas macht, sondern auch warum. Und das sehr detailbezogen. Man kann sich nicht hinter einer erfahrenen Fachperson verstecken, sondern muss selbst Verantwortung übernehmen.»

Die Lernenden organisieren sich im Team, stimmen sich ab, treffen Entscheidungen. Das stärkt nicht nur ihre fachlichen Kompetenzen, sondern auch das Selbstvertrauen. Die Zu-

«Statt die Jüngsten zu sein, trugen wir plötzlich die Hauptverantwortung. Das hat sich richtig gut angefühlt.»

Guilherme, 1. Lehrjahr, Maurer EFZ





«Als wir das erste Mal eine Mauer hochgezogen haben, war das ein richtiger Wow-Moment. Ich konnte meiner Familie zeigen: Das haben wir gemacht!»

Cyrell, 1. Lehrjahr, Maurer EFZ

er mit 16 Jahren ein Haus gebaut hat.» Das Projekt soll wiederholt werden – als Investition in die Fachkräfte von morgen. Dafür ist Schmid bereits wieder auf der Suche nach einem geeigneten Bauvorhaben und nach Bauherrschaften, die bereit sind, mitzumachen.

Warum ist die Baubranche attraktiv für junge Menschen, trotz oder gerade wegen der Herausforderungen? «Weil sie etwas Sinnvolles leisten können. Weil sie sehen, was sie geschaffen haben. Weil das Handwerk mit der Möglichkeit verbunden ist, draussen zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen, gut zu verdienen und rasch weiterzukommen. Und weil jede Baustelle auch eine Lebensschule ist – interkulturell, direkt, fordernd und bereichernd», erklärt Gehrig. Sein Appell: «Eltern sollten die Berufswahl ihrer Kinder bewusst unterstützen. Mit der Berufslehre und dem dualen Bildungssystem bietet die Schweiz eine international einzigartige Alternative zum gymnasialen Weg.»



«Geplante Elemente in der Realität zu sehen, ist unglaublich motivierend. Diese Erfahrung werde ich nie vergessen.»

Nick, 3. Lehrjahr Maurer EFZ

sammenarbeit auf Augenhöhe mit dem Polier schafft ein Klima, in dem Entwicklung möglich ist. Immer wieder wechseln sich Arbeitszeit, Schulzeit, überbetriebliche Kurse und Ferien ab. Deshalb sind nie alle gleichzeitig auf der Baustelle. Umso wichtiger ist der Zusammenhalt. Die Gruppe meistert Herausforderungen gemeinsam.

Antwort auf den Fachkräftemangel

Für Schmid ist Ausbildung nicht nur ein Instrument zur Nachwuchsförderung, sondern eine Investition in die Zukunft des Berufsstandes. Das Lernprojekt zeigt jungen Fachkräften, dass ihre Arbeit zählt und einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft leistet. Wer in der Ausbildung ernst genommen wird, bleibt seinem Beruf später eher treu.

Berufsbildungsverantwortlicher Manuel Gehrig sieht in dem Projekt grosses Potenzial. «Wenn wir jungen Menschen eine echte Chance geben, geben sie uns viel zurück. Ausbildung ist unsere beste Antwort auf den Fachkräftemangel.» Für ihn ist der Staldenhof mehr als ein Bauauftrag, er verkörpert Vertrauen und Verantwortung. Die Lernenden haben diese Verantwortung angenommen und bewiesen: Wer früh gefördert wird, wächst über sich hinaus. Für die Familie, die bald einzieht, entsteht ein Zuhause. Für die Lernenden ist es ein Meilenstein auf ihrem Berufsweg.

Bauberufe haben Zukunft

Für Manuel Gehrig steht die Freude am Bauen im Zentrum: «Die Lernenden sollen stolz sein auf das, was sie geleistet haben. Nicht jeder kann von sich sagen, dass



schmid.lu/lehrstellen

«So viel Verantwortung hätte ich mir in der Lehre nie vorgestellt. Es zeigt mir, dass uns wirklich etwas zugetraut wird.»

Marc, 2. Lehrjahr, Maurer EFZ

Einfamilienhaus Staldenhof, Luzern

Bauherr

Architektur & Baumanagement

Baumeister

Bauzeit

Fotografie

Privat

TRIPOL Architekten AG, Luzern

Schmid Bauunternehmung AG, Ebikon

Februar bis Juni 2025

Schmid Gruppe